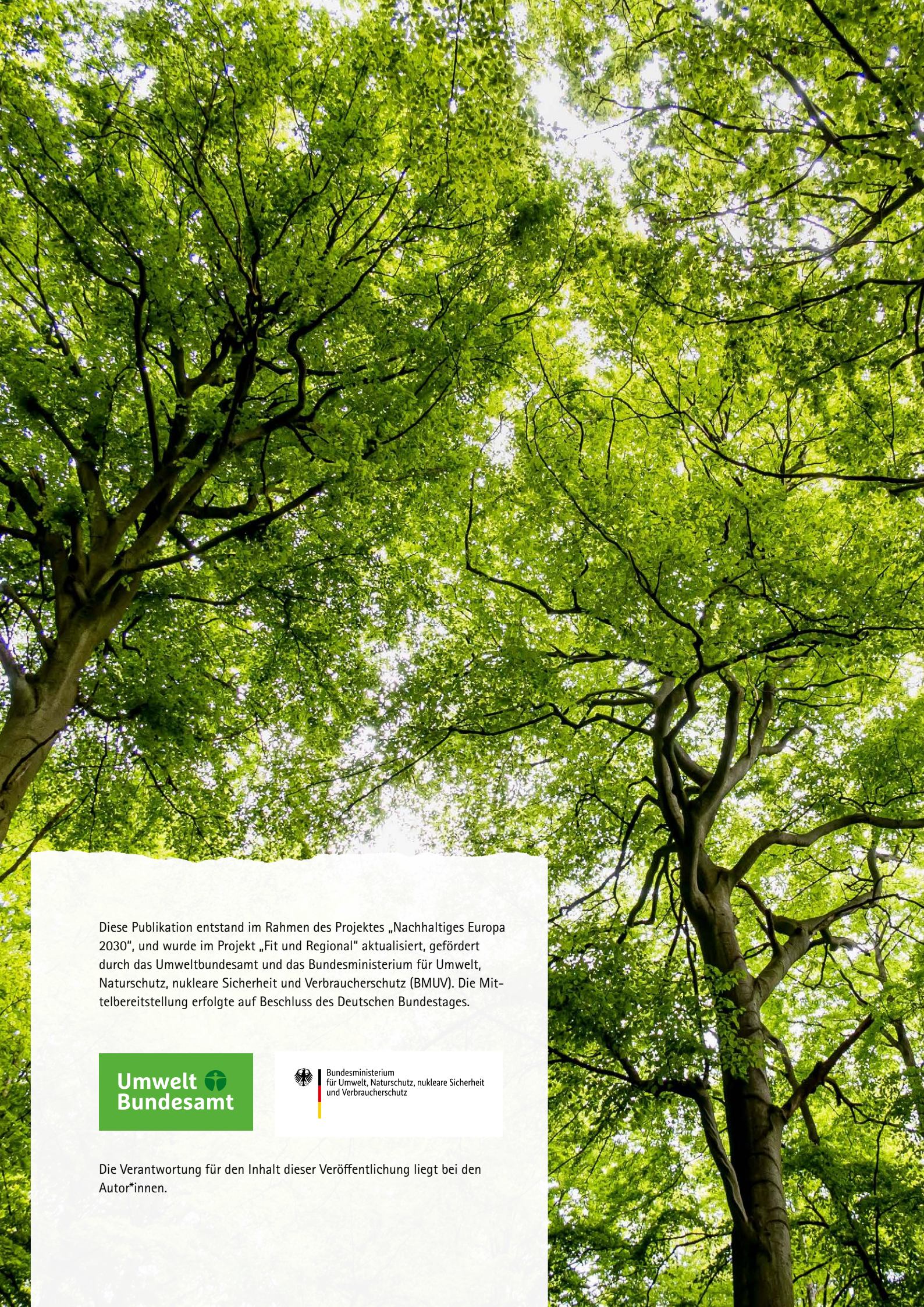


UMWELT-, KLIMA- UND NATURSCHUTZ IN MEINER REGION:

Leuchtturmprojekte finanziert aus dem
Europäischen Fonds für regionale Entwicklung



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Diese Publikation entstand im Rahmen des Projektes „Nachhaltiges Europa 2030“, und wurde im Projekt „Fit und Regional“ aktualisiert, gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV). Die Mittelbereitstellung erfolgte auf Beschluss des Deutschen Bundestages.

**Umwelt
Bundesamt**



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.



INHALT

| | |
|--|----|
| Einführung | 5 |
| Baden-Württemberg – Bürger*innenenergie | 6 |
| Bayern – Forschung für Moor- und Klimaschutz | 7 |
| Berlin – Mehr Straßenbahn für Berlin | 8 |
| Brandenburg – So wird „Shit zum H.I.T.“ | 9 |
| Bremen – Angewandte Umweltforschung für den Klimaschutz | 10 |
| Hamburg – Industrielle Abwärme | 11 |
| Hessen – Naturkundeausstellung Natur- und Geopark | 12 |
| Mecklenburg-Vorpommern – Umweltbildungszentrum Güstrow | 13 |
| Niedersachsen – Moorschutz für Artenvielfalt und Klima | 14 |
| Nordrhein-Westfalen – Natur erleben im Revierpark | 15 |
| Rheinland-Pfalz – Klimafreundliche Mitarbeitermobilität | 16 |
| Saarland – Schulsanierung für Schüler und Klima | 17 |
| Sachsen – „Komplexvorhaben“ in Pirna | 18 |
| Sachsen-Anhalt – Nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept | 19 |
| Schleswig-Holstein – Naturerlebniszentrum „Küstenwelten“ | 20 |
| Thüringen – Bibermanagement in Thüringen | 21 |
| Fazit: EFRE - Viel Potential für Umwelt-, Klima- und Naturschutzförderung | 23 |



EINFÜHRUNG

Deutschland braucht dringend erfolgreiche Natur-, Klima- und Umweltschutzprojekte. Klimakrise, Artenkrise, Umweltverschmutzung und -zerstörung treffen Deutschland Jahr um Jahr. Die Statistik zeigt: mehr Hitzewellen, Dürren und Starkregenereignisse, über 7.000 Tierarten, die in Deutschland als gefährdet gelten, und ein anhaltend schlechter ökologischer Zustand der Natur prägen die Landschaften und sorgen vermehrt für Schlagzeilen in Deutschland in den letzten Jahren.

Die gute Nachricht? Das Bewusstsein, dass wir uns für den Erhalt unseres Planeten engagieren müssen, steigt ebenfalls Jahr um Jahr. 65% der Bevölkerung Deutschlands bezeichnen Umwelt- und Klimaschutz als ein sehr wichtiges Thema, unter den Jüngeren (14–22 Jährigen) sind es sogar 75%.*

Fragt man die Bürger*innen, sollte Umwelt- und Klimaschutz eine übergeordnete Rolle in der Energiepolitik (70%), Landwirtschaftspolitik (59%), der Stadt- und Regionalpolitik (57%) und der Verkehrspolitik (51%) einnehmen. Schon jetzt gibt es in vielen dieser Bereiche zahlreiche Projekte, die Umwelt-, Klima- und Naturschutz mit Energie-, Regional- und Verkehrspolitik zusammendenken.

Eine der größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Umwelt-, Klima- und Naturschutzprojekten vor Ort ist die Finanzierung. Nicht alle hierfür zur Verfügung stehenden Instrumente werden voll ausgeschöpft. Eines dieser Instrumente ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Über den EFRE fördert die Europäische Union (EU) zahlreiche Projekte in strukturschwachen Regionen, die Entwicklungsunterschiede zwischen den Regionen ausgleichen sollen. Immer stärker rückt dort auch der Klima-, Umwelt- und Naturschutz in den Fokus.

Diese Broschüre zeigt auf, welche Vielfalt an Umwelt-, Klima- und Naturschutz-Projekten über EFRE-Fördermittel in den Bundesländern gefördert und umgesetzt wurden und werden. Hierbei wurde auf eine breite thematische und geografische Abdeckung geachtet. So wird für jedes Bundesland mindestens ein Leuchtturmprojekt aus der EFRE Förderperiode 2014–2020 vorgestellt.

Die thematische Vielfalt der aufgeführten Leuchtturmprojekte zeigt, welches Potenzial in der Förderung von Projekten aus Fördermitteln des EFRE steckt, und wie vor Ort mit finanzieller Unterstützung der EU und der Bundesländer, Umwelt-, Klima- und Naturschutz durch konkrete Projekte vorangebracht werden können.

In der Förderperiode 2021–2027 werden aus dem EFRE weitere Gelder für den Umwelt- und Naturschutz zur Verfügung gestellt. Mindestens 30% der mehr als 10 Milliarden Euro sollen zum Klimaschutz beitragen. 10% sollen in Zukunft der Förderung der Artenvielfalt und dem Schutz der Biodiversität zugutekommen.

Die hier vorgestellten Projekte sollen als Denkanstoß für zukünftige Projekte und als Leuchtturm für die Ideenvielfalt dienen. Was es jetzt braucht, sind mutige Akteure*innen aus den Kommunen, den Schulen, Bürgerinitiativen, Umweltverbänden und Unternehmen, die Projekte für den Umwelt-, Klima- und Naturschutz vor Ort gestalten und voranbringen. Helfen kann hierbei eine Finanzierung aus dem EFRE.

* Umweltbundesamt (2021): 25 Jahre Umweltbewusstseinsforschung im Umweltressort, Langfristige Entwicklungen und aktuelle Ergebnisse, Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau

Baden-Württemberg – Bürger*innenenergie

Projekttitel:
„Effiziente und solarthermiegestützte Wärmeversorgung in Teningen-Heimbach“ und „Effiziente Nahwärmeversorgung Teningen-Oberdorf“

Projektumsetzender
Nahwärmeversorgung Teningen GmbH

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
800.000 Euro (35%) von ca. 2,3 Mio. Euro (Heimbach)
400.000. Euro (21%) von ca. 1,9 Mio. Euro (Oberdorf)

Webseite
<https://www.nahwaerme-teningen.de/>

Kontakt
<https://www.nahwaerme-teningen.de/kontakt/>

Die Gemeinde Teningen in Baden-Württemberg hat ihre Chance erkannt, mit Unterstützung aus dem EFRE das Heft in die Hand zu nehmen und mit ihrem Projekt zur Umsetzung einer „effizienten und Solarthermie gestützten Wärmeversorgung“ und „effizienten Nahwärmeversorgung“ ihren Beitrag für Umwelt, Klima, Natur und Versorgungssicherheit in der Gemeinde zu leisten.

Mit dem o.g. Projekt macht sich die Gemeinde unabhängig von Energielieferanten der Öl-, Gas- und Kohleindustrie und setzt gleichzeitig Akzente für den Klimaschutz und eine Energiewende in und aus Bürger*innenhand. Die Nahwärmeversorgung Teningen GmbH als kommunales Unternehmen sieht sich dem Klimaschutz verpflichtet und möchte wirtschaftliche Vernunft und bürgernahe Entwicklung zusammenbringen – das Land Baden-Württemberg und die EU unterstützen sie dabei.

Eines der Nahwärmenetze, das von der Finanzierung profitieren konnte, ist das Nahwärmenetz Teningen. Im Rahmen des EFRE-Projektes errichtete der kommunale Energieversorger eine auf Biomasse und Solarthermie ausgerichtete Wärmeversorgung für kommunale und private Gebäude in Teningen-Heimbach und Umgebung.

Im angrenzenden Oberdorf soll durch das Projekt das große Anschlusspotenzial an Nahwärme genutzt und durch Abwärme aus den bestehenden Biogas- und Holzhackschnitzelanlagen sowie aus industrieller Produktion ergänzt werden. Durch den Ausbau des Nahwärmenetzes kann jährlich eine CO₂-Minderung von 1100 Tonnen in Oberdorf und 150 Tonnen in Heimbach erreicht werden.

Die Nutzung von Solarthermie als Wärmequelle, insbesondere in einem Ortskern, ist besonders innovativ und ökologisch. Sie stellt einen effizienten Umgang mit heimischer Biomasse sicher. In Süddeutschland existieren sehr viele Ortsstrukturen, die derjenigen in Teningen-Heimbach ähnlich sind. Eine auf erneuerbaren Energien basierende Nahwärmeversorgung könnte für diese Orte eine Alternative zu den herkömmlichen Wärmeversorgungslösungen sein.

Nahwärmeversorgung Teningen GmbH



Bayern – Forschung für Moor- und Klimaschutz

Projekttitel: KliMoBay

Projektmsetzender

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT), Technische Universität München (TUM), Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Höhe der Fördermittel/Projektkosten

1.082.429 Euro (50%) von 2.166.858 Euro

Webseite

<http://www.klimobay.de>

Kontakt

matthias.droesler@hswt.de

Funktionierende Moore leisten einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der Klima- und Artenkrise. Sie sind Rückzugsort für zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten und speichern große Mengen CO₂. Doch ein Großteil der Moore in Deutschland wurde entwässert, um sie landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Dadurch haben Sie ihre Speicherfunktion verloren. Entwässerte Moorböden sind sogar einer der größten Einzelquellen für Treibhausgase. Ohne Frage: Die Wiedervernässung von Mooren ist eine Kernaufgabe für den Kampf gegen den Klimawandel und gegen den Rückgang der Biodiversität.

Dieser Aufgabe hat sich auch der Freistaat Bayern angenommen und einen Masterplan „Moore in Bayern“ geschaffen, welcher freiwillige nachhaltige Maßnahmen vorsieht. Die Renaturierung von Mooren soll darüber hinaus zur Reduktion von Emissionen (aus Mooren), um ein Drittel bis 2050, beitragen. Das Verbundprojekt der HSWT, der TUM, des LfL und der LMU (gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz) setzt an diesem Punkt an, um die Ziele des Moor Masterplans zu erreichen und Ergebnisse zu bündeln.



Moore sind wahre Multitalente – sie speichern große Mengen CO₂, verzögern bei Hochwasser den Abfluss und sind Horte der Artenvielfalt. Durch Entwässerung verlieren sie diese Multifunktionalität und werden von der Kohlenstoffsenke zur CO₂-Emissionsquelle. Durch Wiedervernässungsmaßnahmen sollen diese negativen Entwicklungen verlangsamt und möglichst gestoppt werden.

Projektseite, Technische Uni München

Die Wissenschaftler untersuchen vier Bereiche: (1) Klimarelevanz-Auswirkung der Wasserstände auf die Treibhausgasbilanz der Moore, um Szenarien für eine nachhaltigere Nutzung zu entwickeln. (2) Hydrologie der Moore – Entwicklung einer dynamischen Wasserstandskarte und Erstellung von Prognosen bis 2050. (3) Digitales Moorarchiv-Darstellung u.a. der aktuellen Landnutzung sowie historischer Ausdehnungen von Mooren, um Degradationsprozesse und Konsequenzen für Renaturierung zu ermitteln. Sowie (4) Bodenbewegung und Mähzeitpunkt/-frequenz von bewirtschafteten Moorflächen. Diese Daten bilden die Grundlage zur Berechnung von Treibhausgaseinsparpotenzialen. Das Projekt läuft bis Ende 2022.

Im Vorhaben werden alle verfügbaren bisherigen Messungen und Daten zu Treibhausgasen, Wasserständen, Bodenbeschaffenheit, Auswirkungen auf die Biodiversität und zur Vegetation in bayerischen Mooren zusammengetragen und aufbereitet, mit dem Ziel, gesamtflächenhaft für alle bayerischen Moore die Wasserstände und Treibhausgase von heute bis zum Jahr 2050 Szenarien basiert zu rechnen. Zudem werden im KliMoBay-Projekt erstmalige gesamtflächenhaften Klimaschutzpotenzialkarten und Anpassungspotenzialkarten inklusive eines jeweils zugehörigen räumlich, inhaltlich und zeitlich differenzierten Maßnahmenkatalogs entwickelt.

Projektseite, KliMoBay



Berlin – Mehr Straßenbahn für Berliner

Projekttitel:
Neubau Straßenbahnstrecke Hauptbahnhof – U-Bahnhof Turmstraße

Projektumsetzender
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
nach aktueller Planung 29 Millionen Projektkosten

Webseite
<https://www.meinetram.de/de/Die-neue-Ost-West-Verbindung>

Kontakt
anlieger.turmstrasse@bvg.de
(Fragen zum Bauablauf, Herr Reinoso Guerra)

Für eine nachhaltige städtische Mobilität sind eine Vielzahl Veränderungen nötig: Die Vorherrschaft des Autos im Straßenbild ist durch ihre Schadstoff- und Lärmemissionen sowie ihres Energie- und Platzverbrauchs nicht mehr zeitgemäß. Ein modernes Straßenverkehrsgesetz muss daher die umweltfreundlichen und platzsparenden Verkehrsarten Fuß-, Rad- und Öffentlichen Nahverkehr klar gegenüber dem Auto priorisieren.

Die Baugenehmigung und der Spatenstich am 11. August 2021 für den Straßenbahnausbau in Berlin-Mitte ist da ein Schritt in die richtige Richtung. Im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) baut die BVG den Straßenbahnverkehr der Linie M10 aus. Die neue Ost-West Verbindung bietet zukünftig eine bessere An- bindung zwischen U-Turmstraße und S+U Hauptbahnhof – im 5- bis 10-Minuten-Takt sollen bis zu 16.000 Fahrgäste täglich innerhalb von 7 Minuten ihr Ziel erreichen und von den Umsteigemöglichkeiten profitieren. Der neue Streckenabschnitt soll im ersten Halbjahr 2023 in Betrieb genommen werden.

Das Tram-Netz wird deutlich ausgebaut für mehr Mobilität und Klimaschutz in unserer Stadt. Mit der Tramverlängerung wird der ÖPNV für die Berlinerinnen und Berliner noch attraktiver. Problemlos kann dann von der Tram am Hauptbahnhof in die S-Bahn und den Fernverkehr sowie am U-Bahnhof Turmstraße in die U-Bahn gewechselt werden. Unsere Investitionen in den Netzausbau sorgen für eine moderne und klimafreundliche Mobilität.

Ramona Pop, als Aufsichtsratsvorsitzende der BVG und Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe (bis 2021)

Aber nicht nur im Stadtteil Moabit wird der Tram-Ausbau vorangetrieben. Auch mithilfe des EFRE will Berlin bis 2035 ca. 28 Milliarden Euro in den Nahverkehr investieren. So wurde im Oktober 2021 eine Tram-Neubaustrecke zwischen Adlershof und Schöneeweide eröffnet. Laut Website der BVG befinden sich elf Straßenbahn-Neubaustrecken in Bearbeitung.

Unsere Investitionsoffensive für die Straßenbahn kommt voran. Mit der M10 entsteht in Berlin eine weitere Tramlinie im Westen der Stadt – wo die Straßenbahn einst abgeschafft worden war – und verbindet so zuverlässig und komfortabel ganze Stadthälften. Nie seit dem Mauerfall gab es so viele Tram-Projekte wie jetzt. Wir werden sie in den kommenden Jahren umsetzen und den klimafreundlichen, stadtverträglichen Nahverkehr immer attraktiver machen – als schnelle, pünktliche und bequeme Alternative zum eigenen Auto.

Regine Günther, als Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz im Berliner Senat (bis 2021)



Brandenburg – So wird „Shit zum H.I.T.“

Projekttitel:
Aufbau einer Verwertungsinfrastruktur für Inhalte aus Trockentoiletten & Effizienzsteigerung von mobilen Trockentoiletten

Projektumsetzender
Finizio

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
100.000 Euro (ca. 75%) 133.333 Euro

Webseite
<https://finizio.de/pilotanlage> / <https://finizio.de/foerderung/>

Kontakt
Florian Augustin (Geschäftsführer)
<https://finizio.de/kontakt/>

Linear- oder Kreislaufwirtschaft? Mit seinen Trockentoiletten thematisiert das Start-up Finizio, wie wir in Zukunft mit der wichtigen „Ressource“ der menschlichen Ausscheidungen, die viele Nährstoffe enthalten, umgehen und enttabuisiert die Diskussion um Urin und Kot.

Das Start-up Finizio revolutioniert Sanitäranlagen zur nachhaltigen Düngerproduktion. Die menschlichen Hinterlassenschaften bilden die Basis einer effizienten Humusgewinnung im Sinne der ökologischen Kreislaufwirtschaft. In Eberswalde veredelt ihre Pilotanlage testweise Humusdünger aus Inhalten von Trockentoiletten (H.I.T.).

EFRE Projektbeispiele Land Brandenburg

Die Toiletteninhalte aus den Trockentoiletten werden als Fest- & Flüssigstoffe gesammelt. Die Verwertung der Feststoffe zu „Humusdünger“ verläuft dann in drei Schritten:

1. die Hygienisierung: im „Hyco“, dem Hygienisierungscontainer, werden Krankheitserreger mithilfe von Sauerstoffzufuhr und Mikroorganismen bei Temperaturen von bis zu 70° vernichtet. Dieser Prozess dauert mindestens eine Woche. Danach wird das hygienisierte Material ausgekippt und mithilfe eines Frontladers zu „Mieten“ – lang gezogenen Haufen – angehäuft.
2. die Humifizierung: im zweiten Schritt entsteht der hochwertige Humusdünger, für den eine optimale Sauerstoffzufuhr, Feuchtigkeitsregulierung sowie hochwertige Zusatzstoffe wie Tonminerale, Grünschnitt und Pflanzenkohle notwendig sind. Mithilfe von „Tina the Turner“ einer Wendemaschine werden die ca. 30 Meter langen Haufen in der ersten Woche täglich durchwühlt. Für die optimale Arbeit der humifizierenden Bakterien braucht es einen Sauerstoffgehalt über 5% und einen Feuchtigkeitsgehalt von 55 bis 60%. Darüber hinaus, darf die Temperatur nicht über 65° steigen, da die Bakterien sonst absterben.
3. die Siebung: zuletzt muss „Sepp“, das Sieb, den Humusdünger von unkompostierbaren Fremdstoffen, die vor allem bei Großveranstaltungen oft in den Toiletten landen, befreien.

Durch die kontrolliert sauerstoffversorgte Kompostierung entstehen stabile Humuskomplexe, die sämtliche Nährstoffe im Boden vor Auswaschung schützen und gezielt an die Pflanzenwurzeln abgeben können. Wirklich ausgereifter Humus ist übrigens komplett geruchsfrei. Süßlicher, „waldbodenartiger“ Geruch ist leider ein Zeichen dafür, dass das Substrat noch in der „Dekompositions-Phase“ steckt.

Finizio Pilotanlage Webseite

Das Unternehmen wurde im Rahmen der Förderrichtlinie „Gründung innovativ“ des Landes Brandenburg u.a. aus Mitteln des EFRE gefördert, mit der Existenzgründer*innen mit innovativen Unternehmensideen unterstützt werden. Gegenstand der Förderung sind Sach- und Anlageninvestitionen, technische Beratungsleistungen und Personalkosten für die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Momentan arbeitet Finizio an einer Verwertung der Flüssigstoffe.



Bremen – Angewandte Umweltforschung für den Klimaschutz

Projekttitel:
**Angewandte Umweltforschung –
Weniger CO₂ aus Kläranlagen**

Projektumsetzender
Hochschule Bremerhaven

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
224.116,5 (50%) von ca. 448.233 Euro

Webseite
<https://www.hs-bremerhaven.de/forschung/forschungsprojekte/weck-weniger-co2-aus-kläranlagen/>
<https://bis-bremerhaven.de/sixcms/media.php/bremen15.a.631.de/upload/58004%20WECK%20Projektdatenblatt%20201208.pdf>

Kontakt
Guido Ketschau
Ketschau@bis-bremverhaven.de

Bremen hat sich zum Ziel gesetzt, die Erkenntnisse aus der regionalen Umweltforschung zur Stärkung des Wirtschafts- und Umweltstandorts Bremen einzusetzen. Dafür hat das Bundesland von 2014–2020 ein über den EFRE kofinanziertes, umfangreiches Förderprogramm aufgestellt:

Das Förderprogramm Angewandte Umweltforschung unterstützt innovative Wissenschaftsprojekte, die dazu beitragen, die natürliche Umwelt zu schützen und Lebensqualität zu erhalten. Gleichzeitig geht es darum, Forschung zu stärken, die Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Land Bremen und in der Region gibt.

Land Bremen

Eines der Projekte, das von der Förderung aus dem EFRE profitiert, ist das Forschungsprojekt „Weniger CO₂ aus Kläranlagen der Hochschule Bremerhaven“ (WECK). Mit ca. 225.000 Euro beteiligt sich jeweils das Land und die Europäische Union an den Kosten für das Forschungsprojekt, das die Reduktion von Treibhausgasen im Betrieb von Kläranlagen untersucht. Dabei arbeitet die Hochschule Bremerhaven eng mit der Kläranlage Bremerhaven (Bremerhaven Entsorgungsgesellschaft mbH) zusammen.

Viele Kläranlagen weisen hohe CO₂-Emissionen auf, da der größte Anteil der organischen Stoffe (ca. 75%) bei der biologischen Reinigung und bei der Klärschlammverbrennung direkt in CO₂ umgewandelt wird.

Hochschule Bremerhaven

Durch ein verbessertes Verfahren soll die Bindung des beim Betrieb von Kläranlagen entstehenden Treibhausgases Methan (CH₄) erhöht, und damit Emissionen aus der Kläranlage reduziert werden. Die Hochschule forscht zu diesem Zweck an einem anaeroben Membran-bioreaktor, der die direkten Treibhausgas-Emissionen um bis zu 80% senken soll. Dabei arbeitet die Hochschule eng mit der Kläranlage Bremerhaven und der Bremerhavener Entsorgungsgesellschaft mbH zusammen, um sicherzustellen, dass die Technologie effektiv nutzbar ist.



Hamburg – Industrielle Abwärme

Projekttitel:
Industrielle Abwärme – Wärmenetz enercity

Projektumsetzender
enercity Contracting Nord GmbH

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
2,9 Millionen Euro (41%) von ca. 7 Millionen Euro

Webseite
<https://www.enercity.de/presse/pressemitteilungen/2019/Abwaerme-fuer-Hamburg>

Kontakt
<https://www.enercity-contracting.de/referenzen/hafencity>

Eine der größten Herausforderung für die Reduktion des CO₂-Ausstoßes in Deutschland ist der Verlust von Energie durch unzureichende Gebäudeisolierung und industrielle Produktionsprozesse. Die enercity Contracting Nord GmbH in Hamburg macht aus der Not eine Tugend, und hat ca. 7 Millionen Euro in die Errichtung einer Energiezentrale für ihr Fernwärmenetzwerke investiert – gefördert von der Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) mit Mitteln aus dem EFRE.

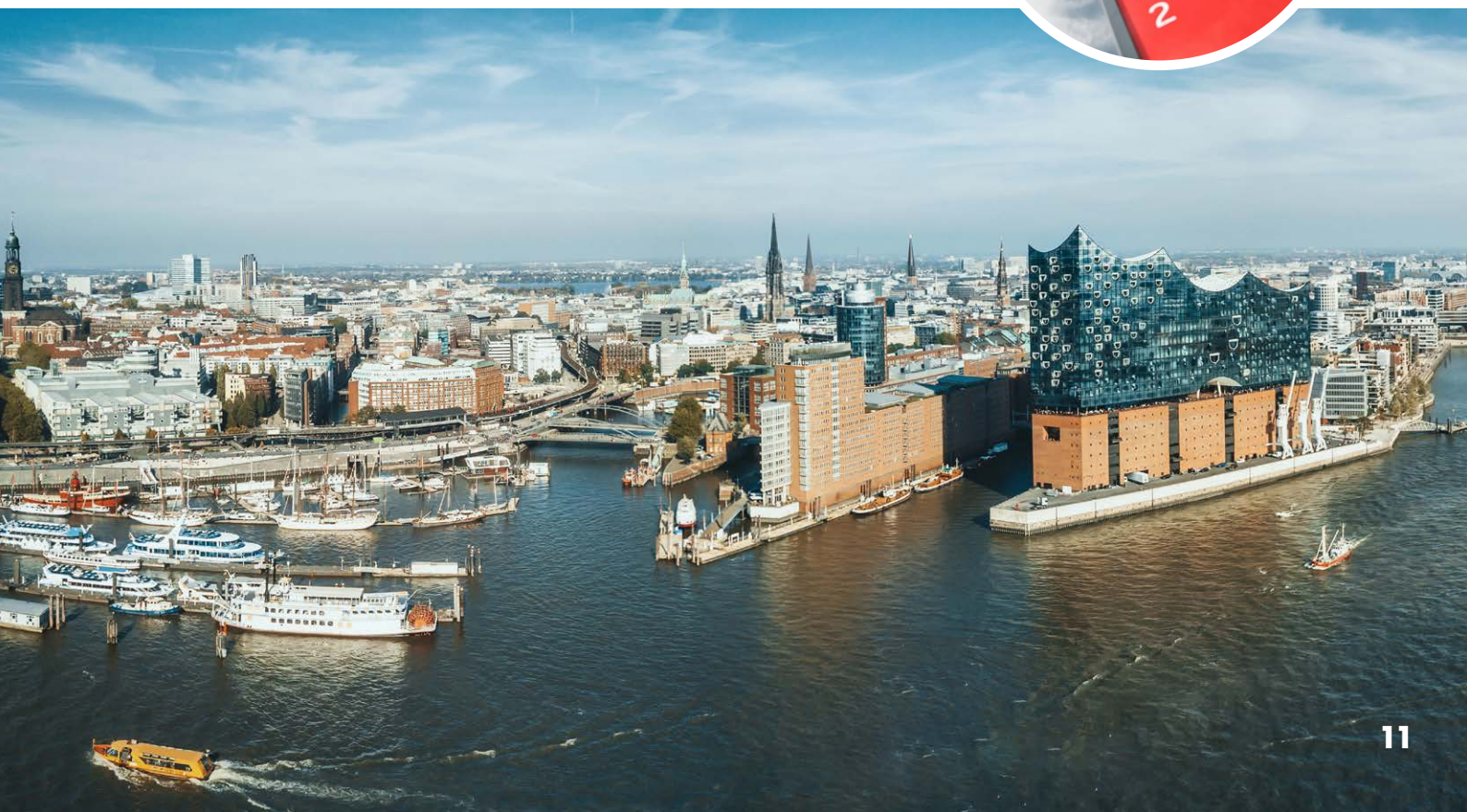
Industrielle Abwärme spielt eine wichtige Rolle in der Wärmestrategie der Stadt. Mit der östlichen Hafencity wird erstmals ein ganzer Stadtteil in Hamburg so versorgt. Der Bau von Energiezentrale und Wärmetrasse durch enercity hat erheblich dazu beigetragen, dieses Projekt zu realisieren. Hier wurde mit dem Kupferkonzern Aurubis ein Geschäftsmodell gefunden, das sich für alle Seiten rechnet und gleichzeitig wegweisend ist für die Energiewende und den Klimaschutz in Hamburg.

Jens Kerstan, Umweltsenator der Stadt Hamburg

Die in der Kupferproduktion entstehende industrielle Abwärme der Aurubis AG von 160 Millionen Kilowattstunden wird über die Energiezentrale und das Fernwärmenetz der enercity der HafenCity, auf der Peute (Veddel) und Rothenburgsort zur Verfügung gestellt. Die Menge entspricht laut enercity dem durchschnittlichen Wärmebedarf von etwa 16.000 Haushalten. Energie, die dank der EFRE-Förderung bei den Verbraucher*innen ankommt.

Die Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sind ein wichtiger Grundstein für die Realisierung des Projektes Industriegwärme in Hamburg. Damit wird die Wärmewende in Hamburg vorangetrieben, denn der Wärmesektor mit 50 Prozent der Primärenergie ist von zentraler Bedeutung für die Energiewende.

Dr. Susanna Zapreva, enercity-Vorstandsvorsitzende



Hessen – Naturkundeausstellung Natur- und Geopark

Projekttitel:
**Neukonzeption und Ausbau der Ausstellung
in der Tourist-Info Hoherodskopf**

Projektumsetzender
Zweckverband Naturpark Vulkanregion Vogelsberg

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
60.687,73 (50%) von 121.375,47 Euro

Webseite
<https://www.erlebnisberg-hoherodskopf.de/natur/>

Kontakt
info@erlebnisberg-hoherodskopf.de

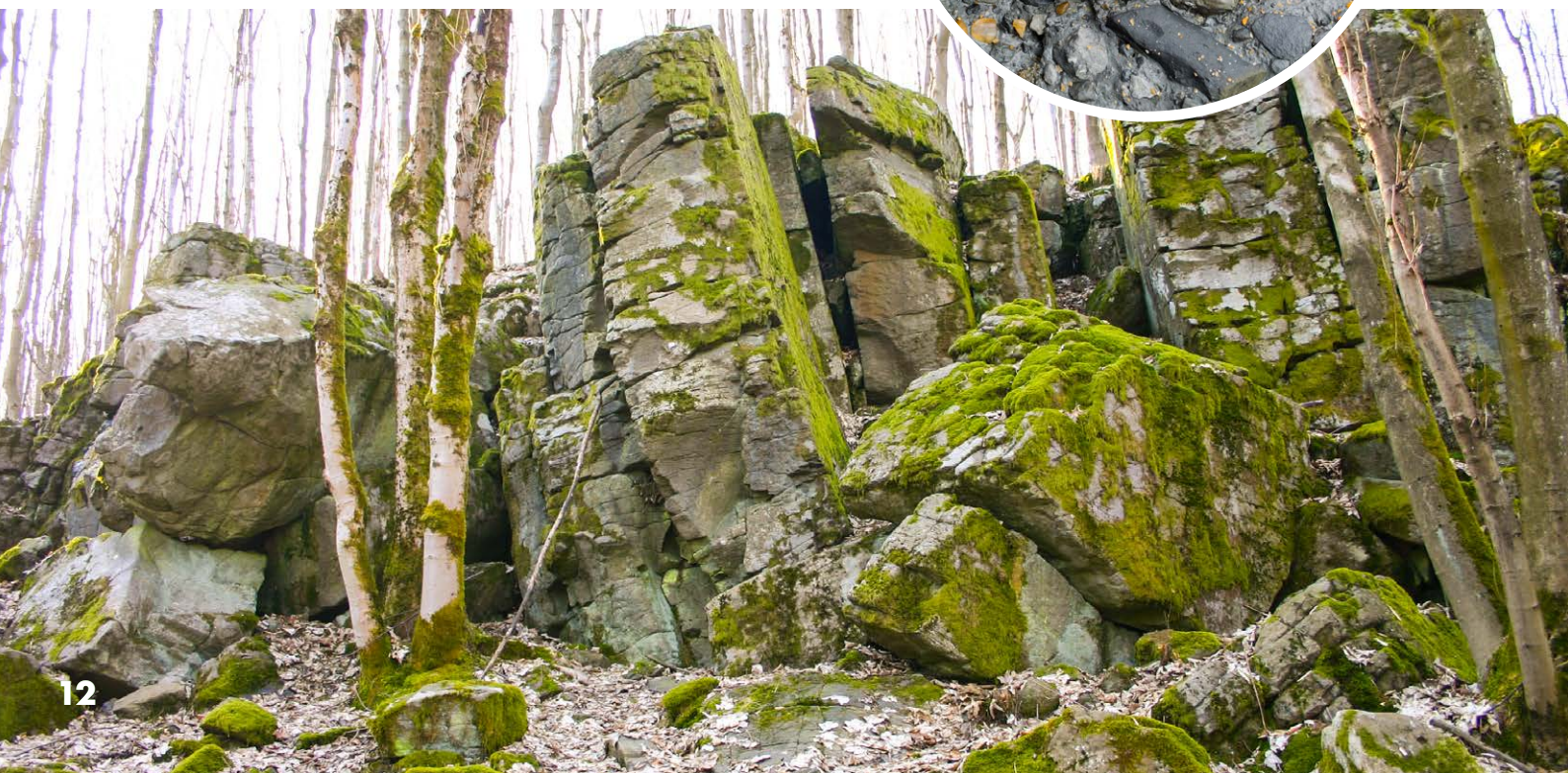
Im Naturpark Vulkanregion Vogelsberg wird dank der Förderung aus dem EFRE die Ausstellung in der Tourist-Info Hoherodskopf neu konzipiert und ausgebaut. Die Kosten des Projektes in Höhe von ac. 120.000 Euro werden zur Hälfte aus Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Union getragen.

Die Naturerlebnisausstellung bietet viele spannende Informationen, Ausstellungen, Führungen und Aktionstage für Besucher jeden Alters und gibt vielfältige Einblicke in die Pflanzen- und Tierwelt des Vogelsberges und erläutert die Entstehung dieses größten europäischen Vulkangebirges!

Erlebnisberg Hoherodskopf

Auf kleiner Fläche wird den Besucher*innen die Entstehung des bis zu 773 Meter hohen Mittelgebirges in Deutschland nähergebracht, welches mittlerweile von einem mehr als 800 Quadratkilometer großen Naturpark überzogen ist. Der Naturpark deckt damit nur einen Teil des insgesamt 2300 km² großen Geoparks Vulkanregion Vogelsberg ab, der Mitteleuropas größte Vulkanregion umschließt.

Die neugestaltete Ausstellung in der Tourist-Info Hoherodskopf erläutert den Besucher*innen des Parks die geologische Geschichte der Region, mit Vulkanen, die sich vor etwa 20 Millionen Jahren bildeten und vor etwa 7 Millionen Jahren erloschen. Dies ermöglicht einen einzigartigen Einblick in das Ökosystem Erde und die Naturgewalten, die unseren Planeten unter der Erdoberfläche bewegen. Die Überreste der Vulkane bilden noch heute markante Elemente der Natur in Hessen und beeinflussen durch Graben- und Hügelbildung das hiesige Landschaftsbild.



Mecklenburg-Vorpommern – Umweltbildungszentrum Güstrow

Projekttitel:
**Umrüstung auf LED-Beleuchtung im
Umweltzentrum Güstrow**

Projektumsetzender
Natur- und Umweltpark Güstrow gGmbH

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
12.716,71 Euro (ca. 60%) von 21.194,52 EURO

Webseite
<https://www.wildpark-mv.de/>

Kontakt
info@wildpark-mv.de

Der Natur und Umweltpark Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern ist eines der Vorzeigeprojekte der Region. Auf mehr als 200 Hektar tummeln sich heimische und bedrohte Tierarten wie Wolf, Braunbär und Luchs, aber auch zahlreiche Unterwasser- und Landbewohner aus Deutschland.

Der große Wild- und Landschaftspark empfängt das ganze Jahr über Besucher, insbesondere in den Sommermonaten. Dabei hat sich der Wildpark zum Ziel gesetzt, Kindern und Jugendlichen sowie auch Erwachsenen, die Natur näher zu bringen und bietet durch das Umweltbildungszentrum Güstrow Führungen, Veranstaltungen und Ausstellungen zur heimischen Tierwelt und Pflanzenwelt, zum Lebensraum Wasser, aber auch zu Erneuerbaren Energien an. Doch seit vielen Jahren konnte die Beleuchtung der Ausstellungen und Wege nicht an moderne Technik angepasst werden. Dies soll sich nun durch eine Modernisierung der Beleuchtung ändern.

Mit mehr als 21.000 Euro gehört das Projekt zu einem der kleineren Projekte, die aus dem EFRE gefördert werden. Die Förderung in Höhe von 12.700 Euro macht 60% der Gesamtkosten aus, die für die Umrüstung der Wege- und Gebäudebeleuchtung nötig sind.

Durch die Umrüstung auf LED-Technik können jährlich rund 27.000 Kilowattstunden Strom und rund 15 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. [...] Mit dem neuen Beleuchtungskonzept zeigt der Wildpark, wie einfach und praktisch Energieeffizienz funktioniert!

Christian Pegel, Energieminister Mecklenburg-Vorpommern

Der Beleuchtungssektor macht einen bedeutenden Teil der CO₂-Emissionen in Deutschland aus. Je nach Studie werden zwischen 5,5% und 13% der Energie und der damit einhergehenden CO₂-Emissionen durch die Beleuchtung von Gebäuden und Außenbereichen verursacht. Bei weitem der größte Teil davon lässt sich auf die Nutzung im Gewerbe, in der Industrie, im Dienstleistungssektor oder im öffentlichen Bereich zurückführen. Genau an dieser Stelle setzt die Förderung in Mecklenburg-Vorpommern an und unterstützt den als GmbH organisierten Wildpark aus EFRE-Fördermitteln.

172 Lampen im Außenbereich zur Beleuchtung der Wege und 42 Lampen im Innenbereich des Umweltbildungszentrums wurden dank der Förderung durch moderne, energiesparende Leuchten ersetzt.

Damit bekommen wir in der Ausstellung im Umweltbildungszentrum endlich das Licht, das wir immer haben wollten.

Klaus Tuscher, Wildpark-Geschäftsführer



Niedersachsen – Moorschutz für Artenvielfalt und Klima

Projekttitel:
„Klimatools – Klimaschutz und Biodiversität für Hochmoore in der Diepholzer Moorniederung“, bzw. „Moorland – Für Moor und Klima“

Projektumsetzender
BUND Landesverband Niedersachsen e.V.

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
926.977,40 Euro (50%) von 1.853.954,80 Euro
353.144,70 Euro (50%) von 706.289,40 Euro

Webseite
<http://www.klimatools.de/> bzw. www.moor-land.de

Kontakt
info@moor-land.de bzw. info@klimatools.de

Die naturnahen und renaturierten Hochmoorflächen stehen aufgrund klimawandelbedingter Sommertrockenheit besonders unter Druck. Auf ehemaligen industriellen Abtorfungsflächen ist zusätzlich die Wiederherstellungsverpflichtung von Unternehmen nach kurzer Zeit erloschen, doch die Wiedervernässung ist oft unzureichend. Im Ergebnis sind die Moorflächen für eine Regeneration nicht nass genug.

Projektseite, [klimatools](http://www.klimatools.de)

In Niedersachsen setzt der BUND Landesverband Niedersachsen in der Diepholzer Moorniederung gleich zwei EFRE-geförderte Projekte um. Mit den Projekten „Klimatools – Klimaschutz und Biodiversität für Hochmoore in der Diepholzer Moorniederung“ und „Moorland® Klima-Spende Niedersachsen“ werden durch die Wiedervernässung von Mooren der Lebensraum gefährdeter Tier- und Pflanzenarten geschützt, die Freisetzung von CO₂ reduziert und Wasser gespeichert.

Moorböden sind gigantische CO₂-Speicher. Wenn die Moore austrocknen und die Böden dadurch durchlüften, gelangt das Klimagas in die Atmosphäre (...) Daher sind solche Projekte zur Erhaltung und Wiedervernässung unserer Moore so wichtig.

Olaf Lies, Umweltminister des Landes Niedersachsen

Die Diepholzer Moorniederung ist eine der wichtigsten Moorschutzgebiete und internationales Rastgebiet für tausende Kraniche in Niedersachsen. Als Brutplatz und Lebensraum für gefährdete Vögel, wie die Sumpfohreule, Ziegenmelker, Rotschenkel oder den Brachvogel sind die Wiesen und Moorflächen in der Moorniederung bedeutende Schutzgebiete. Doch auch uns Menschen nützt der Schutz der Moore. Kein Lebensraum speichert mehr Kohlenstoff als intakte, nasse Moore. Und so setzte sich der BUND Niedersachsen im EFRE-finanzierten Projekt „Klimatools“ von 2016–2021 erfolgreich für Klima- durch Naturschutz in der Diepholzer Moorniederung ein und sichert durch den Aufbau des Projektes „Moorland® KlimaSpenden Niedersachsen“ eine langfristige Perspektive für die Festsetzung von Treibhausgasen im Moor, wobei Bürger*innen aktiv an der Finanzierung mitwirken.

Zur Anhebung der Wasserstände und nachhaltigen Wiedervernässung des Moores wurden im Projekt „Klimatools“ an ausgewählten Stellen wasserundurchlässige Spundwände zur Stabilisierung des Wasserstandes eingebaut. Mit umfangreichen Gehölz- und Erdarbeiten wurden die bestehenden Torfdammstrukturen ausgebaut und durch neue Dämme ergänzt. Über Messungen konnte der Erfolg der Maßnahmen nachverfolgt werden. Ein besonderes Augenmerk im Projekt richtete sich auf die Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenvielfalt vor Ort. Insbesondere für die Vogelbestände erhofft man sich mittelfristig eine positive Entwicklung.



Nordrhein-Westfalen – Natur erleben im Revierpark

Projekttitel:
**Revierpark Wischlingen – Park Erleben,
Natur erlernen**

Projektumsetzender
Regionalverband Ruhr

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
ca. 5,5 bis 6 Millionen Euro

Webseite
<https://www.rvr.ruhr/themen/tourismus-freizeit/konzept-revierparks-2020/wischlingen/>

Kontakt
info@wischlingen.de

Eine der grünen Oasen im dicht besiedelten Ruhrgebiet ist der Revierpark Wischlingen. Er bietet nicht nur Erholung, sondern wird dem- nächst durch den Regionalverband Ruhr für alle Besucher neu gestaltet – dank einer Finanzierungshilfe von 80% durch EFRE und das Land NRW – um Natur und Umwelt noch besser erlebbar zu machen.

Der Regionalverband Ruhr setzt mit dem Projekt Revierpark Wischlingen „Park erleben – Natur erlernen“ ein Zeichen für Naturerlebnisse. Mit fast fünf Millionen Euro wird das Projekt aus EFRE- und Fördermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen für die Entwicklung „grüner Infrastruktur“ unterstützt, wie es im Förderbescheid heißt.

Ziel des Projektes im Revierpark Wischlingen ist, „Groß und Klein“ spielerisch für die Natur zu begeistern und durch Naturerlebnisstationen, wie einem Schwimmsteg mit Schaufenstern, Kleinbiotopen und einem Grünen Klassenzimmer, die Natur näher zu bringen.

Die Sanierung des Parkteiches durch Entschlammung und naturnahe Umgestaltung des Uferbereiches inklusive Schwimmsteg soll ermöglichen, über die in den Steg eingelassenen Schaufenster die Unterwasserwelt beobachten zu können

Auf einem Erlebnispfad durch den gesamten Park sollen Kinder und Familien mittels Spielgeräten entlang des Wasserlaufs zum Spielen in der Natur animiert werden. In direkter Nachbarschaft bilden Beete, Totholz und Steinhaufen, Kleinbiotope, an denen Parkbesucher*innen durch Hinweistafeln die Tier- und Pflanzenwelt des Parks nähergebracht wird. Natur zum Anfassen gibt es zukünftig im „grünen Klassenzimmer“, das für Gruppen und bei Schulexkursionen einen offenen Raum zum Forschen, Entdecken und Entspannen bieten soll.

Ganz im Sinne der Umweltbildung werden im Rahmen des Projektes Führungen und Mitmachaktionen angeboten. Über eine Revierpark-App sollen ab 2022 Besucher*innen nicht nur den Revierpark Wischlingen, sondern auch die anderen Revierparks des Regionalverbandes erkunden können.

Mit Hilfe des Landes werden wir die Revierparks in der Metropole Ruhr fit für die Zukunft machen. Dabei geht es nicht um einen frischen Anstrich, sondern um eine ökologische Aufwertung. So bleiben die bei den Menschen seit 50 Jahren beliebten Parks auch künftig attraktive Erholungs- und Freizeiträume direkt vor der Haustür. Zudem werden sie grüne Oasen für überhitzte Innenstädte und moderne Begegnungs-orte. Kurzum mehr Lebensqualität für alle.

Karola Geiß-Netthöfel, RVR-Direktorin



Rheinland-Pfalz – Klimafreundliche Mitarbeitermobilität

Projekttitel:
Klimafreundliche Mitarbeitermobilität

Projektumsetzender
Hochschule Ludwigshafen am Rhein

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
140.000 Euro (50%) von 280.000 Euro

Webseite
<https://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/klimaschutz/klimafreundliche-mitarbeitermobilitaet>

Kontakt
info@hwg-lu.de

Mit dem Bewusstsein für den Klimawandel wächst auch das Bewusstsein für klimafreundliche Mobilität. Laut Bundesregierung ist der Verkehrssektor mit rund 20 Prozent des CO₂-Ausstoßes der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasemissionen nach der Energiewirtschaft und Industrie. Seit 1990 hat er nicht zur Einsparung von Treibhausgasen beigetragen.

Unser derzeitiger Verkehr ist geprägt von übermäßigem klimaschädlichem Individualverkehr. Wem auf dem Land kein Auto zur Verfügung steht, ist oftmals mangels Alternativen abgehängt. Besonders einkommensschwache Haushalte bedürfen einer sozialverträglichen Mobilität.

Für eine sozial-ökologische Mobilitätswende, die die Umwelt schont und alle mitnimmt, müssen Anreize gesetzt und Möglichkeiten geschaffen werden, die allen den Einstieg in eine klimafreundliche Mobilität bietet.

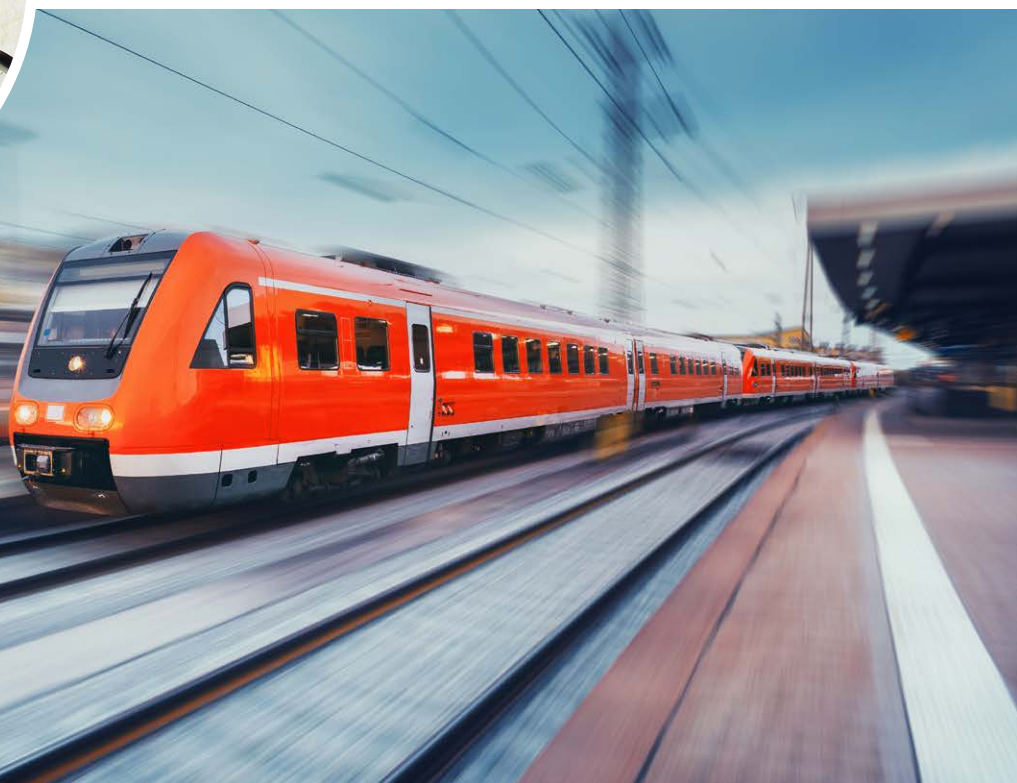
An der Hochschule Ludwigshafen am Rhein in Rheinland-Pfalz wurde ein wichtiger Schritt für die Förderung der klimafreundlichen Mobilität unternommen. Finanziert aus EFRE-Mitteln untersuchte die Hochschule über mehrere Jahre, wie klimafreundliche Mobilitätsangebote ein nachhaltigeres Bewegungsverhalten auf den Arbeitswegen ermöglichen kann.

Die Beschäftigtenmobilität ist ein wichtiges kommunales Handlungsfeld zur Reduktion von CO₂-Emissionen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigshafen, dem Rhein-Pfalz-Kreis und Großunternehmen konzipiert das Projekt stimmige Maßnahmenpakete für eine klimafreundliche Mitarbeitermobilität der Zukunft.

Hochschule Ludwigshafen am Rhein

Die Hochschule stellte in einer Befragung fest, dass 76 Prozent der Mitarbeiter*innen sich einen Umstieg vor allem auf öffentliche Verkehrsmittel vorstellen könnte, mehr als die Hälfte auch auf das Fahrrad. Je länger dadurch der Arbeitsweg wurde, umso geringer die Bereitschaft zum Umstieg. Bei einer Verlängerung der Fahrtzeit um 15 Minuten, waren nur noch 21 Prozent der Befragten bereit, vom Auto auf nachhaltigere Mobilitätsmittel umzusteigen.

Um den Radverkehr zu stärken, müssten durchgängige, sichere und qualitativ hochwertige Radwege geschaffen werden. Doch auch die sichere Unterbringung der Fahrräder und Umkledekabinen oder Duschen am Arbeitsstandort sind für eine klimafreundliche Mitarbeitermobilität entscheidend.



Saarland – Schulsanierung für Schüler und Klima

Projekttitel:
Energetische Sanierung von Schulgebäuden im Landkreis Neunkirchen

Projektumsetzender
Landkreis Neunkirchen

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
122,414,70 Euro (ca. 45%)

Webseite
<https://www.landkreis-neunkirchen.de/>

Kontakt
info@landkreis-neunkirchen.de

Fast 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland entfallen auf den Gebäudesektor. Der Großteil unserer Gebäude ist immer noch schlecht isoliert und mit überdimensionierten und ineffizienten Heiz- und Klimaanlage ausgestattet.

Seit vielen Jahren besteht in Deutschland ein besonders hoher Renovierungsbedarf bei Schulen – so auch im Saarland. Zur Instandsetzung von Schulen hat das Bundesland deshalb ein umfassendes Förderprogramm aufgelegt, dass durch den EFRE von der Europäischen Union mitfinanziert wird.

Insbesondere für die Lehr- und Lernbedingungen ist eine schlechte Gebäudeisolierung tragisch, und bedeutet neben über- oder unterheizten Klassen- und Gemeinschaftsräumen eine enorme und unnötige Energieverschwendung, die in erheblichem Maße zum Klimawandel beiträgt.

„Unser Ziel ist es, die Kommunen bei der umfassenden energetischen Modernisierung ihrer Schulgebäude zu unterstützen. Wir wollen, dass die Städte, Gemeinden und Landkreise eine Vorbildfunktion bei diesem wichtigen Thema übernehmen

Anke Rehlinger, damals als Wirtschaftsministerin des Landes Saarland

Im Landkreis Neunkirchen wurde mit der Förderung aus dem EFRE die energetische Sanierung des naturwissenschaftlichen Gebäudes am Gymnasium am Krebsberg durchgeführt. Um die Energieeffizienz des Schulgebäudes zu steigern, wurden mit knapp 245.000 Euro Fenster und Türen erneuert und Außenwände des Gebäudes gedämmt.

„Das ist gut angelegtes Geld [...] Die Gesamtsumme der Zuwendungsbescheide verdeutlicht, wie wichtig uns die notwendigen Investitionen in Schulstandorte sind. Wir brauchen zukunftsorientierte Sanierungsmaßnahmen für die Erhaltung von Schulen und angegliederter Sportstätten.

Anke Rehlinger, damals als Wirtschaftsministerin des Landes Saarland



Sachsen – „Komplexvorhaben“ in Pirna

Projekttitel:
**CO₂-arme Fernwärmeversorgung der Zukunft –
Transformation des Fernwärmenetzes in Pirna**

Projektumsetzender
Stadtwerke Pirna GmbH

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
ca. 4,4 Mio. Euro (55%) von ca. 8 Mio. Euro

Webseite
<https://www.europa-fördert-sachsen.de/de/projekte/11920?lang=de>
*EFRE: Klima- und Immissionsschutz: Energieeffizienz
Komplexvorhaben Stadtwerke Pirna GmbH – YouTube*

Kontakt
Stadtwerke Pirna
service@stadtwerke-pirna.de

Im Rahmen der Förderrichtlinie Klimaschutz 2014 setzen die Stadtwerke Pirna seit 2019 das Komplexvorhaben Fernwärme zur besseren Wärmenutzung in Pirna um. Das Komplexvorhaben schafft die Voraussetzung, um die Verbindung zwischen dem Kunden, der Rohrleitung und den Erzeugern so zu verändern, dass Solarenergie und Geothermie in die Wärmenutzung eingebunden werden kann.

Insgesamt investierten die Stadtwerke 7,49 Mio. Euro in das Komplexvorhaben Fernwärme. Dabei soll in 3 Teilvorhaben eine Effizienzsteigerung und CO₂-Minderung durch eine Netzoptimierung im Fernwärmenetz erfolgen. Dazu zählt die Modernisierung der Netzstrukturen, der Austausch von 4,1 km Fernwärmeleitung und Erneuerung der Pumpentechnik.

Stadtwerke Pirna, aktuelles vom 06.08.2020

Die drei Aufgabenbereiche des Komplexvorhabens sind:

1. die Funktionalität der Kundenanlage oder auch Hausanschlussstationen – diese müssen in 72 Haushalten so umgebaut werden, dass sie mit dem Niedrigtemperaturbereich der Fernwärmeversorgung kompatibel sind.
2. der Transport von der Wärme – das ca. 30 Jahre alte Wärmenetz in Pirna ist ein gewachsenes System, dass aufgrund der Bauart auf einer Strecke von 4,1 km zu sehr hohen Wärmeverlusten führt. Hier werden die Fernwärmeleitungen ausgetauscht.
3. die Wärmeerzeugung – die Wärmeerzeugungsanlagen müsse optimiert werden, gleichzeitig möchten die Stadtwerke Pirna erneuerbare Energien in das Wärmenetz einbinden.

Auf dem Dach eines der Trinkwasserhochbehälter an der B172 auf dem Sonnenstein hatte das Unternehmen eine Solarthermie-Anlage errichten lassen. Die 27 Kollektoren mit einer Gesamt-Absorberfläche von 343 Quadratmeter wandelt das Sonnenlicht in Wärme um. Die Anlage liefert pro Jahr voraussichtlich einen Ertrag von 140 Megawattstunden – ausreichend, um zehn normale Einfamilienhäuser pro Jahr mit Fernwärme zu versorgen. In einer Technikstation am Fuße des Hochbehälters wird die auf diese Weise erzeugte Wärme direkt in die Fernwärme-Hauptleitung eingespeist.

Die Sächsische Zeitung, Beitrag vom 03.09.2022

Das Komplexvorhaben hat einen Modell-Charakter, da es einen ersten Schritt in Richtung Transformation der Fernwärmeversorgung darstellt sowie eine integrierte Energieplanung vorantreibt. Darüber hinaus führt es die Klimaschutzarbeit im European Energy Award im Handlungsfeld Ver- und Entsorgung weiter und leistet damit einen Beitrag zu den Klimaschutzaktivitäten der Stadt Pirna.



Sachsen-Anhalt – Nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept

Projekttitel:
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Magdeburg mit Schwerpunkt Umwelt- und Klimaschutz

Projektumsetzender
Landeshauptstadt Magdeburg

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
11.850 Euro (ca. 80%) von 15.000 Euro

Webseite
<https://www.magdeburg.de/index.php?ModID=7&FID=37.19821.1&object=tx%7C37.19821.1>

Kontakt
info@magdeburg.de

Viele Maßnahmen für den Klimaschutz als auch für die Anpassung an die Klimafolgen werden auf kommunaler Ebene, von unseren Städten und Gemeinden, getragen. Daher wird es immer wichtiger für diese, entsprechend Strategien und Konzepte zu entwickeln, um eine nachhaltige Stadtentwicklung zu realisieren, die Umwelt-, Klima- und Naturschutz zum Schutz vor Klimafolgen vorantreibt.

Eine besondere Bedeutung kommt natürlichen, naturnahen und auch gestalteten Freiräumen zu. Sie bilden ein Netzwerk, das die „Ökosystemleistungen“ von Städten sicherstellt und die biologische Vielfalt unterstützt. Daher spielt Stadtnatur eine immer wichtigere Rolle bezüglich der Anpassung an den Klimawandel: sie binden z.B. Schadstoffe oder regulieren den Wasserhaushalt, sie spendet Schatten im Sommer, erzeugt Frischluft und hilft bei Starkregenereignissen. So wird auch die Lebensqualität in Städten erhalten bzw. verbessert.

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat mit der Fortschreibung ihres Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes von 2025 bis 2030 die Bedeutung von Umwelt- und Klimaschutz erkannt, und konnte dank der EFRE-Förderung die Fortschreibung finanzieren.

Das Konzept sieht unter anderem vor, 32 Natur- und Landschaftselemente der Stadt, die der „Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Belebung, Gliederung und Pflege des Orts- und Landschaftsbildes dienen“ als geschützte Landschaftsteile auszuweisen. Sieben Einzelbäume und neun Geotope sollen zum Einzelnaturdenkmal erklärt werden.

Neben dem Ausbau von Öffentlichem Nahverkehr, der Nutzung von Fernwärme und der Sensibilisierung der Bürger*innen für Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz, ist im Konzept insbesondere die Entsiegelung innerstädtischer Flächen, die Anlage von Hecken und Gehölzstreifen sowie die Erhöhung des Grünanteils in der Stadt mittels Fassaden-, Dach und Straßenraumbegrünung verankert.

Veränderungen in der Siedlungsstruktur, dem Verkehr und der Umwelt sollten ebenso bedacht werden wie soziale Belange und nicht zuletzt die finanziellen Möglichkeiten. Und über allem steht der erklärte Wille, konkrete Beiträge für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Lebensqualität zu liefern. Dies war der Grund, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für die Gesamtstadt aus dem Jahr 2014 fortzuschreiben

Dr. Dieter Scheidemann, Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr der Stadt Magdeburg



Schleswig-Holstein – Naturerlebniszentrum „Küstenwelten“

Projekttitel:
Naturerlebniszentrum „Küstenwelten“

Projektumsetzender
Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V.

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
374.058,27 Euro (50%) von 748.116,55 Euro

Webseite
<http://www.dummersdorfer-ufer.de/>

Kontakt
lpv@dummersdorfer-ufer.de

Die Küsten der deutschen Nord- und Ostsee beherbergen aus Naturschutzsicht einige der wertvollsten Lebensräume Deutschlands und Europas. Die Küstenregion ist auch ein Gebiet intensiver menschlicher Nutzung und Heimat für Millionen Menschen.

Natur- und Küstenschutz sind Voraussetzung für das (Über-)Leben und die Attraktivität in den Küstenregionen von Nord- und Ostsee. Die rasche Klimaänderung stellt sowohl den Naturschutz als auch den Küstenschutz vor Herausforderungen, da die heutigen Schutzstrategien angepasst werden müssen. Eine wichtige Frage ist, wie ein naturverträglicher und gleichzeitig klimaangepasster Schutz von Mensch und Natur zukünftig aussehen könnte.

Um Besucher*innen die Bedeutung der Küsten näherzubringen, wird dank der Förderung aus dem EFRE auf der Halbinsel Privall in Lübeck-Travemünde ein Naturerlebniszentrum zu den „Küstenwelten“ eröffnet

Wir sind sehr glücklich, dass der Förderbescheid des Landes jetzt da ist und die Gesamtfinanzierung steht.

Matthias Braun, Vorstandssprecher Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer

Mit dem Naturerlebniszentrum wird das umfangreiche Umwelt- und Naturbildungsangebot in Lübeck weiter ausgebaut. Mit Ausstellungen zu Küstenvögeln, Workshops, Vogelbeobachtungen, Führungen und Kanutouren auf der Halbinsel wird die Küstennatur für Besucher*innen erlebbar gemacht, und sie werden für die Bedeutung des Küstenschutzes sensibilisiert.



Thüringen – Bibermanagement in Thüringen

Projekttitel:
„Bibermanagement in Thüringen“ &
„Bibermanagement 2.0“

Projektumsetzender
NABU Landesverband Thüringen e.V.

Höhe der Fördermittel/Projektkosten
126.709,80 Euro und 144.333,34 Euro
192.840,00 Euro

Webseite
<https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/willkommen-biber/biber-aktuell/management2020/29310.html>

Kontakt
Marcus.Orlamuender@NABU-Thueringen.de

Nach Jahrzehnten ist der Biber vielerorts in Deutschland zurück und zeigt mit eindrucksvollen Biberburgen und Dämmen auch in Thüringen wieder sein architektonisches Können. Obwohl das große Nagetier in Deutschland heimisch ist, wissen nur wenige um den großen Beitrag des Bibers zur Artenvielfalt und zum Hochwasserschutz.

Als Baumeister der Bäche sind Biber großartige Gestalter unserer Flussauen. Vor allem durch ihre Dammbau- und Nageaktivitäten verändern sie die Landschaft und tragen dazu bei, die Gewässer naturnah zu gestalten.

Martin Schmidt, Landesvorsitzender des NABU Thüringen

Mit Unterstützung aus dem EFRE führt der NABU Thüringen im Projekt „Bibermanagement 2.0“ vor, wie sowohl Mensch und Tier durch gutes Zusammenleben mit dem Biber profitieren können. Im Rahmen des Projektes konnte der NABU Thüringen nicht nur mehr als 70 Biberberater*innen ausbilden und Informationen zum geschützten Nager zusammenstellen, sondern auch einen Handlungsleitfaden für das praktische Zusammenleben mit dem Biber erstellen. Auf 16 Seiten informiert der Umweltverband zu naturverträglichen und einfach umsetzbaren Maßnahmen zum Schutz von Bäumen, Feldfrüchten, Uferbereichen und Schutz vor Überstauung.

Für uns bedeutet die EFRE-Förderung, dass wir überhaupt mit derartigen Projekten existieren können. Über die EFRE-Förderung ist es uns möglich, dem Biber ein bisschen Lebensraum zurückzugeben und den Menschen im Zusammenleben aufzuklären.

Dank [der] Förderung und Unterstützung durch das Thüringer Umweltministerium und mit Mitteln der Europäischen Union können wir die Beratungsarbeit und Konfliktprevention zum Thema Biber [...] weiterführen. Die Fortsetzung ist auch dringend notwendig, denn mit der wachsenden natürlichen Ausbreitung des Bibers im Freistaat ist in den letzten Jahren auch der Beratungsbedarf zum Thema Biber und die Notwendigkeit der praktischen Umsetzung von Präventionsmaßnahmen gestiegen.

Marcus Orlamuender, Projektkoordinator „Bibermanagement in Thüringen“





EFRE: Viel Potential für Umwelt-, Klima- und Naturschutzförderung

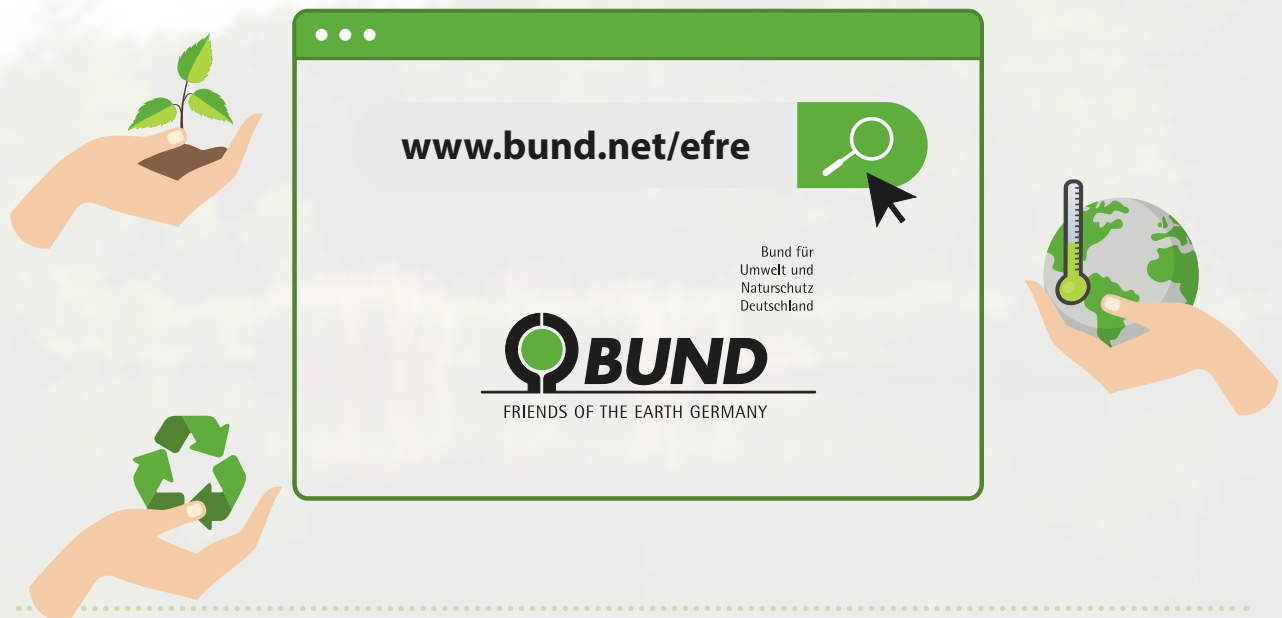
Von Schulneubau oder -renovierung, über die Förderung von nachhaltiger Mobilität, und das Erleben und Erlernen von Natur-, Tier- und Artenvielfalt, die Nutzung industrieller Abwärme oder Klimaschutz durch Moorschutz: **Der EFRE bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Finanzierung von Natur-, Umwelt- und Klimaschutz-Projekten.**

Mit der Förderperiode 2021–2027 stellt die EU **mehr als 10 Milliarden Euro** für die deutschen Bundesländer zur Verfügung. Mindestens 30% davon sollen Umwelt- und Klimaschutzziele zugutekommen.

Könnten Sie sich vorstellen ein EFRE-Projekt durchzuführen?

Dann zögern Sie nicht und nutzen Sie die Möglichkeiten Natur-, Umwelt- und Klimaschutz konkret und vor Ort mit umfangreicher finanzieller Unterstützung aus den Bundesländern und der EU durchzuführen.

Mehr Informationen zum Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finden Sie auf unserer Webseite:
www.bund.net/efre



Anmerkung:

Die hier vorgestellten Zahlen und Informationen zu den geförderten EFRE-Projekten wurden aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammengestellt. Die hier präsentierten Informationen spiegeln unterschiedliche Informationsstände in der EU-Förderperiode 2014–2020 wider. Es gibt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.

Aktiv werden

Mit guten Ideen und ein bisschen Geduld können viele Projekte von der Förderung aus dem EFRE profitieren. Selbst wenn man unschlüssig ist, einen Projektantrag einzureichen: Es gibt viele Möglichkeiten sich zu engagieren.

Der **BUND** kämpft seit Jahrzehnten für den Schutz von Umwelt und Natur. Sei es bei unseren Kampagnen und Aktionen oder in den zahlreichen **BUND**-Gruppen vor Ort. In **BUND**-Gruppen kämpfen Menschen beispielsweise gegen ein Kohlekraftwerk, pflanzen Grünbrücken für die Wildkatze oder pflegen Obstwiesen. Egal in welcher Form, jeder kann etwas für Umwelt-, Klima- und Naturschutz tun.

Wir über uns

Der **BUND** wurde 1975 im fränkischen Städtchen Marktheidenfeld gegründet. Seine Wurzeln liegen im klassischen Naturschutz und dem kämpferischen Umweltschutz der Bürgerinitiativen. Erfahren Sie hier mehr über die Geschichte des **BUND**.

Der BUND arbeitet heute auf allen Ebenen und wird von mehr als 650.000 Menschen unterstützt: Bundesweit gibt es über 2.000 ehrenamtliche **BUND**-Gruppen, die direkt in ihrer Region die Themen anpacken, die dort wichtig sind. Pflege von Naturschutzflächen, Mobilisierung gegen Massentierhaltungsanlagen oder Aufklärungsarbeit mit Kampagnen sind dabei nur ein Teil.

Der **BUND** engagiert sich – zum Beispiel – für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers. Er ist einer der großen Umweltverbände in Deutschland.



WWW.BUND.NET

Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND),
Friends of the Earth Germany,
Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin
Telefon: 0 30/2 75 86-40
Telefax: 0 30/2 75 86-440
Mail: info@bund.net
www.bund.net

Autor: Toni Rumpf, BUND e.V.

V. i. S. d. P.: Petra Kirberger

Layout: Daniela Rusch, DIE.PROJEKTOREN

Bildnachweise: Titel: Relax (iStock); S. 2-5: Jörg Farys (dieprojektoren.de); S. 6: SimonSkafer (iStock), deepblue4you (iStock); S. 7: Benny trapp (Adobestock), studio37 (Adobestock); S. 8: Ing.-Büro Dipl.-Ing. H. Vössing GmbH; S. 9: Finizio – Future Sanitation; S. 10: artisteer (iStock), C. Löser (CC 3.0 Germany); S. 11: enercity, golero (iStock);

S. 12: MyPurgatoryyears (iStock), Pulv (CC BY-SA 3.0); S. 13: Wildpark-M-V; S. 14: Winfried Rusch, CatharinaStolte (CC BY-SA 3.0), Andyworks (iStock); S. 15: FatCamera (iStock), S. 16: den belitsky (iStock), nectar (photocase); S. 17: kali (iStock), maroke (iStock); S. 18: Jens Dauterstedt (CC BY 3.0 DE); S. 19: querbeet (iStock), Max Lankau (CC BY-SA 4.0), S. 20: qwesey qwesey (CC BY3.0), Milan Krasula (iStock); S. 21: stanley45 (iStock), Andyworks (iStock); S. 22-24: Adrienne Rusch (dieprojektoren.de)

Stand: November 2022